

World Health Organization. Manual of Basic Techniques for a Health Laboratory.

2nd ed., Geneva 2003.

ISBN 92 4 154530 5

CHF 50.00

Unlängst monierte D. Dix in einem Leserbrief, dass die Arbeiten in "Clinical Chemistry" zwar Mortalität und Morbidität in entwickelten Regionen einigermaßen reflektierten, die erforderlichen Prioritäten in Entwicklungsgebieten jedoch völlig verfehlen würden (Clin Chem 2003; 49: 1712-3). Dieser Vorwurf trifft auf das vorliegende Manual jedenfalls nicht zu. Es ist seit der 1. Auflage 1980 auf nunmehr 410 Seiten im Format A4 angewachsen. Bereits jenes Werk war in kleineren Laboratorien von Entwicklungsländern weit verbreitet. Ziele der Uebersetzung waren die Ausmerzung obsoleter und die Aufnahme aktueller Methoden. Beibehalten wurde die klare Formulierung und die didaktisch ausgezeichnete Illustration.

Ein erster Teil von knapp 100 Seiten befasst sich mit der Einrichtung und Ausrüstung eines Laboratoriums sowie den grundlegenden Arbeitstechniken. Auf den nächsten 100 Seiten folgen Methoden zum Nachweis von Parasiten (sic!), wobei etwa der Nachweis von okkultem Blut im Stuhl materialgerecht hier abgehandelt wird. Das Kapitel Bakteriologie und Mykologie konzentriert sich auf 35 Seiten auf Direktnachweise und die Vorbereitung zum Versand von relevanten Keimen. Nach kurzen Abschnitten über Urin und Liquor folgt die Hämatologie

auf 65 Seiten. Es hat mich etwas gestört, dass hier die Begrifflichkeit des SI ganz ungeheuer streng angewendet wird (z.B. erythrocyte number concentration oder erythrocyte volume fraction). Aus der klinischen Chemie im Serum haben lediglich 2 Methoden Aufnahme gefunden, nämlich Glucose mittels o-Toluidin und Harnstoff mittels Diacetylmonoxim, beide robust und seinerzeit im Technicon-Zeitalter auch bei uns bewährt. Den Abschluss bilden 10 wesentliche serologische Methoden sowie ein Anhang zur Herstellung und Aufbewahrung der benötigten Reagentien.

Die eine oder andere Messgrösse bzw. Methode mag diskutabel sein (z.B. Immunglobuline mittels radialer Immundiffusion). Gut tut uns zu erfahren, wie man auch qualifiziert laborieren kann, wenn die Ressourcen knapp sind und das Klima heiss und feucht. Wo die essentiellen Beiträge des Labors zu einer effektiven Gesundheitsversorgung liegen. Nachdenklich muss einen der Umstand stimmen, dass das Manual nur möglich war auf der Basis traditioneller Methodenbeschreibungen, meilenweit entfernt vom Raster der SOP, deren Ordner unsere Laboratorien verstopfen. Wobei das Manual überdies erst noch wesentliche Zusatzinformationen über Klinik, Epidemiologie und Probennahme umfasst.

Dr. Peter Hagemann
Hüttistrasse 8
CH-8050 Zürich
Schweiz

Industriemitteilung

Autoantikörper gegen CCP: Ein ELISA für die spezifische Diagnostik der Rheumatoiden Arthritis

Antikörper gegen cyclisches citrulliniertes Peptid (CCP) sind ein neuer, hochspezifischer und sensitiver Marker für die Rheumatoide Arthritis. Sie werden sehr früh im Verlauf der Erkrankung beobachtet und haben einen hohen prognostischen Wert: Patienten mit Anti-CCP-Antikörpern entwickeln signifikant mehr radiologisch nachweisbare Gelenkschädigungen als Anti-CCP-negative Patienten. Im Vergleich zu Rheumafaktoren (RF), die bisher zur Diagnose der Rheumatoiden Arthritis untersucht wurden, besitzen Antikörper gegen CCP bei gleicher Sensitivität (Anti-CCP: 80%, RF: 79%) eine deutlich höhere Spezifität

(Anti-CCP: 97%, RF: 62%). Antikörper gegen CCP sind bereits im Frühstadium der Erkrankung bei 79% der Patienten nachweisbar. Eine frühe Diagnose und der unmittelbare Beginn einer geeigneten Therapie sind unbedingt erforderlich, um die Krankheit aufzuhalten. EUROIMMUN bietet einen innovativen Mikrotiter-ELISA für die quantitative Bestimmung von Autoantikörpern gegen CCP an. Bei diesem Test werden verdünnte Patientenserum in Reagenzgefäßen inkubiert, die mit hochgereinigtem synthetischem CCP (zweite Generation) beschichtet sind. Der neue ELISA ist ein hochspezifisches und sensitives serologisches



Testsystem für die Diagnose der Rheumatoiden Arthritis.

EUROIMMUN GmbH
Seekamp 31
D-23560 Lübeck
Tel. +49 451 5855-525
Fax +49 451 5855-591
s.proost@euroimmun.de
www.euroimmun.de